

Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe vom 16. April.

~~~~~

Herr Dr. A. Moritz, Director des physikalischen Observatoriums in Tiflis, dankt mit Schreiben vom 6. März l. J. für die dieser Anstalt übersendeten akademischen Druckschriften.

---

Der Secretär legt folgende eingesendete Abhandlungen vor:  
„Ueber einige Bestandtheile der Blätter der Rosskastanie“,  
von dem w. M. Herrn Prof. Dr. Fr. Rochleder in Prag.

„Ueber die Bestimmung des Kohlenstoffgehaltes in Graphitsorten“ und „Zur Elementaranalyse“, beide von Herrn Dr. W. F. Gintl, Assistenten der Lehrkanzel für Chemie an der k. k. Universität zu Prag.

---

Das w. M. Herr Dr. Leop. Jos. Fitzinger übersendet die dritte oder Schluss-Abtheilung seiner Abhandlung: „Kritische Untersuchungen über die der natürlichen Familie der Spitzmäuse (*Sorices*) angehörigen Arten“, welche die Gattungen *Otisorox*, *Brachysorex*, *Anotus*, *Soriculus*, *Crossopus*, *Solenodon* und *Myogale* enthält, und ersucht um Aufnahme derselben in die Sitzungsberichte.

---

Das c. M. Herr Prof. Peters in Graz übersendet das Ergebniss einer Untersuchung des schwarzen Staurolith's von St. Radegund, deren chemischer Theil von Herrn Dr. Richard Maly ausgeführt wurde.

Der eigenthümlich polysynthetische Bau der Krystalle und eine auffallende substancielle Verschiedenheit im Innern derselben, welche durchgreifender Umwandlung eines homoax einge-

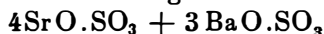
fügten Bestandtheils zuzuschreiben ist, veranlassten Herrn Peters zur Untersuchung anderer Staurolithe, die er der Güte des Herrn Directors Hörnes verdankt. Ein dunkelfarbiger Krystall von Offenbánya ergab ganz analoge Verhältnisse, dagegen zeigte ein durchsichtiger Krystall von Franconia, N. H., ohne Spuren einer stofflichen Umwandlung zu verrathen, merkliche Differenzen der Lichtabsorption zwischen einem axialen Theil und dessen Hülle, mit welcher derselbe nichtsdestoweniger in der Form und Orientirung auf das genaueste übereinstimmt.

Herr Peters findet sich durch diese Beobachtungen veranlasst, die bei den neuesten Arbeiten über Staurolith allzu wenig beachtete „polysomatische“ Bildung vieler Silicate neuerlich zu betonen und die Untersuchung ihrer Krystalle unter dem Polarisationsmikroskop und Dichroskop nachdrücklich zu empfehlen.

Der Staurolith von St. Radegund, der von Peters und Maly erst im vorigen Herbst aufgefunden wurde, ist in dieser Beziehung um so mehr lehrreich, als die chemische Analyse, trotz der notorischen Ungleichheit der Substanz, eine Zusammensetzung nachweist, die sich nicht wesentlich von der anderer Staurolithe unterscheidet und die Anwendung von Formeln keineswegs ausschliesst, wie sie vor wenigen Jahren von Rammelsberg und von Kengott (Wislicenus) aufgestellt wurden.

---

Das c. M. Herr V. v. Zepharovich in Prag übersendet eine Mittheilung „über den Barytocölestin vom Greiner in Tirol“, ein bisher nur wenig beachtetes Mineral aus dem Talkglimmer, in welchem es wie die bekannten Einschlüsse von Spargelstein und Bitterspath und in Gesellschaft derselben erscheint. Eine reichhaltige Suite von diesem älteren Vorkommen bewahrt die Mineraliensammlung des Joanneum in Graz; dass die Bestimmung als Cölestin, unter welcher sich darüber in der Literatur eine Erwähnung fand, nicht völlig zutreffend sei, ergab sich schon aus den vorläufigen Prüfungen; nun liegen die Resultate sehr sorgfältiger durch Herrn F. Ullik ausgeführter Analysen vor, welche sich auf die unveränderte späthige und die mit dieser in Zusammenhang stehende zellige Masse beziehen. Obwohl die erstere in ihrer Zusammensetzung der Formel



ganz gut entspricht, darf man sie doch nicht als chemische Ver-